

**Antofi, Simona (Galați)**

*Canonul literar în presa românească actuală. Reconsiderarea literaturii exilului.  
Le canon littéraire dans la presse roumaine actuelle. La reconsidération de la littérature de l'exil*

La récupération de la littérature roumaine de l'exil a été ressentie, depuis quelque temps, comme une nécessité culturelle et comme une réparation morale due à ces écrivains-là qui, tout en privilégiant la pertinence conjecturale-moralisatrice de certains textes littéraires au détriment du critère esthétique, ont réussi de maintenir dans la sphère d'intérêt du public de Roumanie et de l'étranger un segment considérable de l'écriture roumaine. Des publications comme *La Roumanie littéraire* et *L'Observateur culturel* ont démarré, peu après la Révolution de 1989, un processus systématique d'évaluation de la littérature de l'exil – soutenu par une politique éditoriale cohérente – et d'intégration de celle-ci dans le canon littéraire. Tout en favorisant parfois la composante idéologique anticommuniste de ces textes et même la présomption de culpabilité morale des auteurs, les deux publications à profil culturel (re)mettent en cause de cette façon le statut littéraire et existentiel de l'exil.

---

**Baltag, Ingrid (Berlin)**

*Intermedialität im Roman Pont des arts von Dumitru Tsepeneag*

In den neunziger Jahren verfasste der rumänische Autor Dumitru Tsepeneag die Romantrilogie *Hotel Europa*, *Pont des Arts* und *Maramureș*, die sich inhaltlich als innovatives und kaleidoskopisches Spiel mit kulturellen Konventionen und Versatzstücken beschreiben lässt. Darüber hinaus zeichnet sie sich aber auf struktureller Ebene durch überdeutliche Referenznahme zur Malerei aus, die insbesondere im zweiten Roman *Pont des Arts* offensichtlich und stilbildend wird. An seinem Beispiel soll gezeigt werden, dass die Malerei eine Schlüsselstellung für die Bedeutungskonstitution der gesamten Trilogie einnimmt. Im Rahmen des Vortrages sollen deshalb jene Sequenzen dieses Romans auf ihre Konstruktion und Funktion hin analysiert werden, die als Schnittstellen zwischen Malerei und Literatur fungieren und anhand derer sich Funktionsweisen einer postmodernen, hybriden Poetik veranschaulichen lassen.

Auf Grundlage der Intermedialitätsforschung gilt es zu zeigen, wie durch die Einbeziehung der Malerei Metafiktionalität zustande kommt. Somit sind nicht die narratologischen Besonderheiten des Romans Gegenstand der Untersuchung, vielmehr soll am Beispiel immer wieder variantenreich durchgespielter Themen wie künstlerische Produktivität, die Stellung des Kunstschaffenden, die Rolle des Rezipienten oder aber auch durch das Nennen real existierender oder fiktiver Gemälde, Künstler oder Kunstwerke veranschaulicht werden, wie in dem Roman *Pont des Arts* über die Malerei die eigene ästhetische Verfasstheit des Romans reflektiert wird und sich gleichzeitig eine für Tsepeneags so charakteristische Poetik herausbildet.

Die Bezüge auf Kunst und Malerei, so die These dieses Vortrages, sind in Tsepeneags Romanen eng mit metafiktionalem Reflektionen verbunden und bilden ein rhizomartiges Netzwerk von spielerisch eingesetzten Anspielungen auf ästhetische Probleme von Fiktion.

---

**Cîrnu, Mihaela (Galați)**

*Die Inszenierung als Manipulation der neuen Medien in Rumänien*

Die Politiker manipulieren die Medien und dadurch unsere Meinungen. In der kommunistischen Periode war die Presse vorwiegend Parteiorgan und damit ein Mittel der Propaganda und Manipulation.

Nach 1989 schnellte die Anzahl der Zeitungen und Zeitschriften rasant empor: Landesweit kamen in der ersten Jahreshälfte über 1000 neue Titel hinzu, Publikationen mit allen Arten der Periodizität, von Tageszeitungen bis zu Jahrbüchern, und alle Gattungen, von Parteizeitungen bis zu Satirezeitschriften, weiterhin extremistische und religiöse Publikationen, später dann auch Lifestyle-Publikationen für alle Kategorien von Lesern. Diese kämpfen wie Radio und Fernsehen um Publikum, Werbung und Einkommen. Sie sind teilweise eng mit Politik und Wirtschaft verflochten und als solche nicht selten ideologisches Sprachrohr und Mittelpunkt von Skandalen. Diese Arbeit analysiert die Inszenierung als eine Diffamierung der Feinde oder ein Skandal, um Publikum anzuziehen.

---

**Flagner, Heidi Ingrid (Leipzig/Bukarest)**

*Dante revisited oder Cristi Puiu's Divina Commedia. Intertextuelle Referenzen im Spielfilm "Der Tod des Herrn Lăzărescu"*

Auf den ersten Blick handelt es sich um ein explizit realistisches Kino – von der Kritik mit Labels wie *an ultra-realist fable* oder *neo-neorealistisch* versehen – erzählt doch Cristi Puiu Spielfilm „Der Tod des Herrn Lăzărescu“ in Bildern einer geradezu dokumentarisch anmutenden Echtheit eine profane Geschichte, die des Sterbens eines armen und alten kranken Mannes während seiner Odyssee durch die Bukarester Krankenhäuser. Aber der Film ist mehr als das: Puiu bereichert seine Geschichte mit Versatzstücken aus Literatur und christlicher Mythologie und setzt somit eine plurale Lektüre in Gang, die den Film als geistiges Kino ausweist: „Der Tod des Herrn Lăzărescu“ ist zugleich eine Aktualisierung von Dantes „Göttlicher Komödie“ und kann ferner in einem christlichen Kontext als Passionsgeschichte einer christologisch angelegten Erlöserfigur gelesen werden. Realistische Zeichnung und spirituelle Überhöhung harmonisieren, der Film ist *cinema direct* und *cinema spirituel* zugleich. Der Beitrag setzt sich zum Ziel, die intermedialen Referenzen des Films herauszustellen und die gemeinhin realistische Lesart um eine intertextuelle und eine christliche Lektüre zu erweitern.

---

**Heymann, Brigitte (Berlin)**

*Jenseits der Geschichte – zur Traumpoetik Mircea Cărtărescu*

Mircea Cărtărescu entfaltet in seinen Romanen Erzählwelten, die gleichermaßen zwischen Erinnerung und Fiktion, Autobiografie und Imaginärem wie zwischen historisch Konkretem und Phantasmatischem oszillieren.

Der Vortrag nimmt insbesondere jene inszenatorischen Verfahren der Erzählweise Cărtărescus in den Blick, die sich des Traums, seiner Arbeitsweise und seiner Effekte bedienen. Im Zentrum der Lektüre steht der Roman *Die Wissenden*. Dabei wird zu zeigen sein, wie der Autor mit dem Traum einen der zentralen Textgeneratoren der Moderne poetologisch transformiert und für die Postmoderne aktualisiert. Mit der Auflösung der narrativen Einheit des Textes und der ihr entsprechenden Identitätsfiguren des Subjekts entsteht in Cărtărescus Roman poetisches Wissen im Modus der Lesbarkeit, das in seiner performativen Pluralität ästhetische Geltung erlangt.

---

**Huberty, Maren (Berlin)**

*Stereotypisierungen der Rumänen in den französischsprachigen Medien*

Mit der zunehmenden Erweiterung der Europäischen Union und den damit verbundenen Migrationsbewegungen fällt den Medien eine besondere Rolle zu. Sie können aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzung und der Art der Berichterstattung Medienwirklichkeiten konstruieren, die zur Integration oder Desintegration ethnischer Minderheiten in den jeweiligen Niederlassungsländern beitragen. Dabei äußern sich Differenzziehungen zum Fremden nicht selten in einer stereotypisierenden Darstellungsweise. Die französische Migrationspolitik beispielsweise gipfelte im vergangenen Jahr in der Ausweisung vieler aus Bulgarien, vor allem aber aus Rumänien stammender Roma, die auch in ihren Herkunftsländern Minderheiten sind. Sehr schnell wurde in den französischen Medien das Ethnonym *roumain* für alle aus Rumänien kommenden Migrantinnen und Migranten unabhängig ihrer ethnischen Zugehörigkeit verwendet und mit negativen Stereotypen belegt. Der Beitrag nimmt die Konstruktion solcher Stereotypisierungen und die Auseinandersetzung mit ihnen in den französischsprachigen Medien in den Blick.

---

**Martinaș, Corina (Göttingen)**

*Rumänisch: Standard und Variante im heutigen Fernsehjournalismus*

Im Dezember 1989 wurde der Regimewechsel in Rumänien auf bis dahin noch nie erfahrene Art von den Medien beeinflusst und begleitet. Die im Zuge des demokratischen Prozesses errungene Pressefreiheit hat sich in eine Explosion neuer gedruckter und visueller Medien artikuliert. Nationale und lokale Fernsehsender haben beim Aufbau der neuen Rechtsstaates eine entscheidende Rolle gespielt. Schlüsselmomente wie die Entstehung der ersten Parteien wären nur ein Beispiel dafür. Darüber hinaus hat der Fernsehjournalismus die damit verbundenen Veränderungen in der Sprache widergespiegelt. Dieser Vortrag möchte die wichtigsten Erneuerungen in der rumänischen Sprache nach 1989 anhand aktueller Fernsehbeiträge aufzeigen. Folgende Bereiche der Sprache werden analysiert:

Die Lexik: Die gesellschaftlichen Veränderungen haben bruske Erneuerungen in den Fachsprachen sowie in der Alltagssprache erzwungen. Während ein Thema wie das Mehrparteiensystem noch auf der Terminologie der Politik der Zwischenkriegszeit aufbauen konnte wurde in Bereichen wie EU-Recht, Sozialer Arbeit oder IT in lexikalischer Hinsicht Neuland betreten. Eine große Anzahl neuer Fremdwörter wurde über Kalkierungen oder direkten Entlehnungen meistens aus dem Französischen, Englischen oder Italienischen ins Rumänische aufgenommen. Auch wurden oft schon existierende Termini durch Neologismen verdoppelt, um so eine strukturelle gesellschaftliche oder politische Erneuerung zu signalisieren.

Die Morphologie: durch direkte Übersetzungen ist besonders im Bereich der Werbung eine Tendenz zu analytischen

Strukturen zu beobachten. Dazu gehören jedoch auch Abweichungen vom Standard wie die fehlerhafte Anwendung von Akkusativ bei Personen, die meistens bei Live-Sendungen zu verzeichnen ist.

Generell lässt es sich sagen, dass sich der Grad der Standardvariation sowie der Erneuerungen in der Sprache je nach medialem Format unterscheidet. Folgende Sprachkontexte werden untersucht: gelesene Berichte in Nachrichtensendungen, Gespräche in Talkshows, Live-Kommentare oder Zusammenfassungen auf der Webseite des Senders.

---

**Mattusch, Michèle (Berlin)**

*Zwischen Körper und Buch - Mircea Cărtărescu Trilogie Orbitor (1996, 2002, 2007)*

Das Medium als Statthalter eines Zwischenraums, der dem Ideal der Sinntransparenz widerspricht, erweist sich in der Ästhetik von Anfang an als der Ort, an dem Sichtbarkeit entspringt, etwas zur Erscheinung gelangt, damit Wahrnehmung allererst möglich wird. Mircea Cărtărescu Poetik der *țexistență* zielt auf das Verspüren einer Existenz in ihrer ereignishaften Wirklichkeit. Materielle Schriftzeichen werden zum Stimulus einer imaginären Bewegung, die den Leser in den Bann der Halluzinationen ihres Autors zieht.

Der Vortrag wird diese Poetik an dem existenziellen Projekt Cărtărescu, der Trilogie *Orbitor* nachzeichnen. In seiner erinnernden Selbst(er)findung steigt der Protagonist in die unvordenklichen Erlebensräume einer affizierten Selbstheit vor der Individuation, folgt der Ausbildung von Identität und ihrer Genealogie. Cărtărescu infernalischer *descensus* in die traumatischen Räume des Inneren setzt dabei ein Imaginarium der Ängste, Isolation und des Begehrens mit seinen Affekten, Gefühlen und Stimmungen in palimpsestartig sich überwuchernden anamorphotischen Bildern frei. Diese Metaphern des Inneren, leibliche Manifestationen und Absonderungen eines sich ostentativ spiegelnden Körpers, zeichnet das Ich als seine verwirrten, vernetzten Lebensfäden auf. Im schreibenden An- und Umverwandeln der apokalyptischen Welt einer Bukarester Kindheit und Jugend erfolgt die Geburt des menschheitlichen Skriptors als die Genesis einer Welt aus der Gegenbewegung von *descensus* und *ascensus*, verinnerlichender Halluzination und versinnlichender Verkörperung im Wort, so dass affektive Manifestationen eine eigene geistige Fassbarkeit bekommen.

Entwirklichung (Blendung), Verinnerlichung und Verkörperung schaffen derart noch einmal die Eigengesetzlichkeit eines Welt-Buches, Literatur als ein Triptychon, dessen aufgeschlagene Flügel den Leser in die Bildräume eines vom Autor transkribierten Imaginariums versetzen, um beide, Autor und Leser, in der Affektation ihrer Vorstellungswelten zusammen zu führen. Cărtărescu Triptychon ersetzt damit die Frage nach der Sinntransparenz durch den leiblich bedingten Lebensvollzug einer Selbstoffenbarung, die den gemeinsamen Erlebens- und Erfahrungsraum einer pathologisierten Menschheit anvisiert.

---

**Milea, Doinița (**

*La presse et les pratiques culturelles – le cas de la Revue Roumaine, 3/1956*

La *Revue Roumaine*, publication trimestrielle paraissant en français, en anglais et en allemand, où sont présentés les travaux du premier Congrès des écrivains de la République Populaire Roumaine, qui se sont déroulés à Bucarest du 18 au 23 juin 1956, prouve la pratique culturelle de l'époque du réalisme socialiste, marquée par des rapports plus étroits de l'homme avec les constructions idéologiques explicites, les jeux du pouvoir participant à la construction du discours intellectuel et littéraire. La presse et la littérature roumaine 'engagées', sont le résonateur et le vecteur des exigences et des clichés idéologiques soviétiques en répertoire national, la critique assumant une fonction médiatrice, entre le pouvoir et les créateurs. Des tensions sociales auxquelles les intellectuels/les écrivains sont confrontés déterminent leurs choix idéologiques et leurs attitudes devant les nécessités historiques, ainsi qu'un transfert étrange de personnalité, qui parle d'une conscience impuissante à sortir du réel historique idéologisé, située entre le conformisme et l'assimilation.

---

**Oprescu, Florin (Timișoara)**

*Strategii de manipulare mediatică ale canonului literar în presa românească actuală de specialitate*

Adrian Marino admite în 1997, în *Biografia ideii de literatură*, faptul că „Listele strict preferențiale aparțin unui sistem ideologic, închis, normativ, restrictiv și oficializat, prin adoptare autoritară de către instituția religioasă, didactică sau academică a fiecărei epoci. *Canon* și *cultură oficială* devin în mod esențial noțiuni sinonime. Prin cărțile proclamate *canonice*, o comunitate își definește imaginea spirituală, respectiv sistemul de valori spirituale.” Imagine a valorilor spirituale a unei societăți, canonul poate fi analizat în funcție de cel puțin patru mari categorii distincte: a. *profesionale* – ale cercetării, învățământului sau culturii generale; b. *ideologice* – de influență anglo-saxonă, fiind axate pe raportul dintre literatură și rasă, clasă și gen; c. *geografice* – occidentale, orientale, asiatice etc.; d. *istorice* – cele normate de-a lungul timpului „prin acumulare succesivă și verificare istorică”, acestea fiind impuse de către *instituțiile canonului literar* (școală prin programe și manual, critica literară specializată dar și de impactul public).

În cercetarea cu titlul „Strategii de manipulare mediatică ale canonului literar în presa românească actuală de specialitate” propun o analiză a modului în care comunitatea noastră postdecembristă și-a reflectat și își reflectă „imaginea spirituală și sistemul de valori spirituale,” în/prin presa literară. Imposibilitatea normării unui canon literar istoric în ultimii douăzeci de ani este rezultatul direct al eterogenității culturii românești promovate în mediile principalelor reviste literare. În vederea demonstrației voi realiza o analiză diacronică și comparată a specificului principalelor reviste literare românești, precum „România literară”, „Convorbiri literare”, „Contemporanul”, „Dacia literară”, „Steaua”, „Tribuna”, „Familia” în acord cu timpurile și cu sinuozitățile istorice care le-au marcat transformările. Nu în ultimul rând voi încerca să observ modul în care aceste reviste au contribuit la instituirea canonului literar istoric. De asemenea, de un interes aparte în acest studiu va fi reflectarea diverselor strategii de manipulare și de impunere mediatică a listelor canonice oficiale.

---

**Ottschofski, Edith (Berlin)**

*Wie gerät ein rumäniendeutsches Thema in die Schlagzeilen? Der Fall Oskar Pastior*

Ein rumäniendeutsches Thema gelangte im September 2010 in die bundesdeutschen Schlagzeilen, die Causa Pastior. Nachdem Stefan Sienerth in der Spartenzeitschrift *Spiegelungen* einen Artikel über die Spitzeltätigkeit Oskar Pastiors veröffentlichte, wurde das Thema von der *Süddeutschen Zeitung* und von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* aufgegriffen. So wurde es zur Schlagzeile in der deutschen und auch in der ausländischen Presse.

Ähnlich erging es schon dem Dichter Werner Söllner, dessen Erklärung zu seiner Spitzeltätigkeit auf einer Münchener Tagung ebenfalls in die bundesdeutschen Schlagzeilen geriet.

Seit den 50er Jahren gibt es in der Bundesrepublik die *Banater Post* und die *Siebenbürgische Zeitung* als Presseorgane der jeweiligen Landsmannschaften. Diese Zeitungen können nur über die Mitgliedschaft im Verein erworben werden und beschränken sich daher auf eine geringe Verbreitung. Ebenso gibt es die *Spiegelungen*, eine Zeitschrift des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas sowie die *Kulturpolitische Korrespondenz*, herausgegeben vom Ostdeutschen Kulturrat. Die *Siebenbürgische Zeitung* gelangt dank ihres Auftritts im Internet zu einer Verbreitung, die weit über ihre Abonnentenzahl hinausreicht.

Der Vortrag soll untersuchen, welche Medien (Spartenpublikationen oder solche von großer Verbreitung) den Fall Pastior aufgriffen und wie darüber berichtet wurde.

---

**Scherf, Ioana (Berlin)**

*Die Rolle der Phraseologismen in der deutschen Presse am Beispiel der Presseartikel mit rumänischen Themen*

Es ist hinlänglich bekannt, dass die Presstexte reich an Phraseologismen sind. Es stellt sich nun die Frage, welche Themen die deutsche Presse in Bezug auf Rumänien bevorzugt? Es wurde festgestellt, dass umso häufiger Phraseologismen vorkommen, „je stärker ein Text ´kommentierenden´ Charakter hat“. Sie werden vom Autor eingesetzt, um den Leser im allgemeinen zum Lesen zu motivieren, um sein Interesse zu wecken, um indirekt emotionale Wertungen (positive und negative) auf den Sender zu übertragen, um bestimmte Gruppen anzusprechen. Üben sie auch eine manipulative Funktion aus? Wenn ja, dann inwiefern? Welche Argumentationsrahmen schaffen sie? Wie polemisch-ironisch ist eine aktuelle Nachricht des Tages über Rumänien? Was für spezielle Wirkungsmöglichkeiten der Phraseologismen gibt es zur Unterstützung der Intentionen des Senders? Mit Antworten auf solche Fragen befasst sich dieser Beitrag. Berücksichtigt werden bundesdeutsche Publikationen aus den Jahren 2010/2011.

---

**Schippel, Larisa (Wien)**

*Inszenierungen der Krise vs. Krisen der Inszenierung. Mediale Texte – Deskription, Wertung und Wirkung*

Betrachtet man Kommunikation im Allgemeinen unter dem Inszenierungsaspekt (i.S. Goffman), stellt sich naturgemäß die Frage nach den Unterschieden zwischen Alltagsinszenierungen und medialen, etwa televisuellen Inszenierungen. Diese Frage soll unter dem Aspekt der Glaubwürdigkeit diskutiert werden, d.h. der Frage nach den Mitteln und Strategien zur Inszenierung von Glaubwürdigkeit.

Anhand eines thematischen Korpus zur Darstellung der Finanz- und Wirtschaftskrise, ihre Ursachen und Folgen für Rumänien, wird ein Analyseinstrumentarium eingesetzt, das versucht, die Trennung zwischen Wort und Bild zu überbrücken.

---

**Stancu, Valeriu P. (Berlin)**

*Mediul narativ ca supra-față a imaginarului. Perspectiva naratorului-copil și jocurile identității ficționale*

*în romanele Cum mi-am petrecut vacanța de vară de T. O. Bobe și Teodosie cel Mic de Răzvan Rădulescu*

Aparența este în artă o extensie în vizibil a sensului, o ex-punere a stratului vieții reprezentate într-o suprafață inteligibilă. În roman, jocul cu supra-fețele transparente sau opace compatibile cu imaginarul comun accentuează rolul mediatic al scriiturii. Atât în „compunerea”-jurnal naiv care constituie romanul lui T.O. Bobe *Cum mi-am petrecut vacanța de vară*, cât și în alegoria *Teodosie cel Mic* de Răzvan Rădulescu această suprafață translucidă, menită să intensifice experiența intermedierei universului, este viziunea naratorului-copil, care reduce întâmplările grave dintr-o lume specific românească la simple pretexte pentru (re)intrarea în joc.

La ambii autori, falsul roman naiv are tendința de a arăta litera sau cuvântul, ca medii ale reprezentării, de a le accentua prezența, mai precis de a nu le lăsa să dispară atunci când transmit idei sau imagini. Suprafața lui perceptibilă este o configurație insolită de imagini și trăiri denaturate ale copilului, iar imaginația cititorului trebuie să rămână activă pentru a reface echilibrul lumii plauzibile. Romanele lui Răzvan Rădulescu și T.O. Bobe ilustrează astfel tendința literaturii de a abandona scriitura estetistă în favoarea celei aistetice, a discursului „performativ”, care accentuează mediul reprezentării pentru a intensifica „imersiunea ficțională” (Jean-Marie Schaeffer). Lumea care rezultă din această accentuare a vizibilului în roman nu mai ascultă de o ontologie obișnuită, ci de una alternativă, subversivă față de cea dintâi, în fapt de o viziologie.

---

### **Tucan, Dumitru (Timișoara)**

*Contexte pragmatice și subtexte culturale. O analiză a „practicii comentariului” în presa on-line românească actuală*

Una dintre caracteristicile comunicării media tradiționale este capacitatea redusă sau aproape nulă de feed-back a receptorului. Platformele media on-line au „reparat” acest neajuns prin facilitarea „practicii comentariului”. Serios sau ironic, aprobat sau contestat, bine scris sau agramat, stereotip sau jucăuș, „comentariul” reprezintă nu numai un barometru al interesului unei „comunități” pentru știrea comentată, ci și o secțiune brută în interiorul imaginarului socio-cultural. Vom încerca, pornind de la exemple concrete de relație știre – comentarii extrase din media on-line românească, o analiză a interacțiunii „practicii mediatică” cu elementele imaginarului socio-cultural reflectate în „comentariul” on-line. Dincolo de o teoretizare a „practicii comentariului” vom fi în special interesați de analiza accidentelor de înțelegere și a distorsionării mesajului mediatic. Ipoteza de lucru este aceea că există actualmente o disonanță fundamentală între regulile discursului oficial, la care „comunicatorii media” aderă mai ales din considerente de „corectitudine politică” sau „ideologie” asumată, și structura esențial schematic-conflictuală a imaginarului consumatorului media contemporan din România.

---

### **Zafiu, Rodica (București)**

*Spectacolul violenței: strategii de amplificare a conflictului în talk-show-ul politic*

Asumându-și explicit o ideologie a succesului la public și reflectând alinieri politice conjuncturale, o serie de canale de televiziune românești (în primul rând așa-numitele “televiziuni de știri”) privilegiază formule de emisiuni care accentuează disputele, pun în scenă conflicte, dramatizează intens detalii ale vieții politice locale. Vom urmări, pe baza unui corpus (transcrieri de emisiuni TV din ultimii ani, 2009-2011), practicile de transformare a transmiterii de informație și a dezbaterii argumentative în spectacol cu roluri prestabilite, previzibile, în care amplificarea violenței se realizează prin selecția participanților, prin transformarea rolului de moderator în acela de stimulator al agresivității și al stării conflictuale și mai ales prin practici comunicative specifice: acte de limbaj agresive (insultă, amenințare, acuzare, contrazicere) și strategii ale impoliteții, de ironizare și de structurare a discursului interlocutorului. Fenomenul va fi comparat cu practicile similare din televiziunea de divertisment (reality-show-uri cu scenariu prestabilit, cu figuranți de la care se așteaptă mai ales simularea de certuri și scandaluri) și din versiunea electronică a ziarelor și a revistelor (în care listele de comentarii, deschise, stimulează conflictul verbal, luările de poziție extreme în favoarea sau în defavoarea articolelor și chiar atacurile reciproce dintre comentatori).

---